

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

5.7.1888 (No. 183)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 5. Juli.

N^o 183.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1888.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Oberbaurath a. D. Sulzer die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König-Großherzog von Luxemburg verliehenen Offizierkreuzes des Großherzoglich Luxemburgischen Ordens der Eichenkrone zu erteilen.

Nichtämlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. Juli.

Zu der französischen Deputirtenkammer brachte zur allgemeinen Ueberraschung gestern Herr Florens, der vor- malige Minister des Auswärtigen, eine Interpellation wegen der Vorgänge in Carcassonne ein. Bekanntlich ist der stellvertretende Staatsanwalt in Carcassonne, de Crozal, strafweise verurtheilt worden, nachdem er in völlig gefehliger Weise die Verhaftung des wegen Fälschungen bei den letzten Gemeinderathswahlen zu einem Monat Gefängniß verurtheilten Maire von Carcassonne angeordnet hatte. Unter den wichtigsten Vorwänden hatte der radikale Maire sich der Strafe zu entziehen versucht, was ihm auch im Hinblick auf das ihm wohlwollende Verhalten des Präsidenten gelungen wäre, wenn nicht der Staatsanwalts-Substitut seine Pflicht in vollem Maße erfüllt hätte; diese Pflichterfüllung trug Herrn Crozal jedoch die strafweise Verurteilung von Carcassonne nach Lorient ein. Der Justizminister Ferrouillat hat im Senate, in welchem am 29. Juni die Angelegenheit zum Gegenstande einer Interpellation gemacht wurde, sein Verhalten gegen Herrn Crozal so wenig zu rechtfertigen gewußt, daß der Senat einstimmig ein Tadelsvotum gegen ihn aussprach. Damals war auch die Rede davon, daß in der Kammer gleichfalls eine Interpellation eingebracht werden würde; dieselbe blieb aber aus, nur die Zeitungen beschäftigten sich noch mit dem Fall und man glaubte, daß der letztere nicht mehr im Parlamente zur Verhandlung kommen würde, da sowohl der opportunistische Abgeordnete Turrel, Vertreter des Aude-Departements, in welchem Carcassonne liegt, wie der monarchistische Deputirte Lamarzelle öffentlich erklärten, sie hätten die Absicht, wegen des Standals in Carcassonne zu interpelliren, aufgegeben. So überraschte es, als bei Beginn der gestrigen Kammer Sitzung in den Couloirs der Deputirtenkammer die Nachricht verbreitet wurde, Herr Florens habe dem Ministerpräsidenten angekündigt, daß er wegen der Vorgänge in Carcassonne ihn interpelliren werde. Was Herrn Florens veranlaßte, die von Lamarzelle und Turrel aufgegebene Absicht einer Interpellation wieder aufzunehmen und zu verwirklichen, ist noch nicht ganz aufgeklärt; die Vermuthung liegt aber nahe, daß er dazu durch die herausfordernde Sprache der radikalen Zeitungen bestimmt wurde. Die Radikalen hatten Turrel verhöhnt, der nur deshalb nicht interpellirte, weil er einen Mißerfolg seines Vorgehens voraussetzte; die „Lauterne“ bemerkte spöttisch, der Abgeordnete des Aude-Departements finde die Trauben sauer und die „Justice“ forderte die Regierung auf, sich die Umtriebe der Opportunisten nicht gefallen zu lassen. Darauf hin brachte Florens seine Interpellation ein und verlangte zu wissen, was die Regierung gegen den Präsidenten, der den renitenten Bürgermeister in seinem Widerstande gegen das Gesetz unterstützte, zu thun gedenke. Ueber den Verlauf der Verhandlung berichten wir weiter unten (siehe „Frankreich“). Der Ministerpräsident sprach in seiner Erwiderung auf die Rede des Herrn Florens mit lebhafter Erregung und machte den gemäßigten Republikanern Vorwürfe, die von den Radikalen lebhaft applaudirt wurden, während sie bei den Gemäßigten Proteste hervorriefen. Den von opportunistischer Seite vorgeschlagenen einfachen Uebergang zur Tagesordnung acceptirte Floquet nicht, sondern verlangte ein Vertrauensvotum, das ihm auch mit 370 gegen 158 Stimmen erteilt wurde, so daß die Regierung als Siegerin aus der Verhandlung hervorging. Indessen darf die Tragweite dieses ministeriellen Erfolges nicht überschätzt werden. Auch die Opportunisten wünschen offenbar nicht vor den Kammerferien, die am 14. Juli beginnen sollen, eine Ministerkrisis herbeizuführen und Turrel hatte die Unterlassung der von ihm ursprünglich angekündigten Interpellation ja ausdrücklich damit motivirt, daß er nicht die Verantwortlichkeit für die Herbeiführung einer Krisis übernehmen wolle. Das Ministerium Floquet dürfte nach dem Ergebnisse der gestrigen Abstimmung vor einer entscheidenden Niederlage in dem gegenwärtigen Abschnitt der Kammer Session gesichert sein und wird dann, da die

Kammern erst im Oktober wieder zusammentreten sollen, vier Monate ruhiger Zeit vor sich haben. Aber die Angriffe Floquet's gegen die Opportunisten werden bei den letzteren einen Stachel zurückgelassen haben und die Ausgesprochenen auf ein erprießliches Zusammenwirken der Gemäßigten und der Radikalen drängen in Folge der gestrigen Verhandlung eher getrübt als befestigt sein. Namentlich rief die Aeußerung Floquet's, daß seit einiger Zeit wieder Umtriebe in den Couloirs der Kammer im Gange seien, heftige Erwiderungen hervor und Waldeck-Rousseau legte energische Verwahrung gegen diese Behauptung ein, indem er erklärte, er kenne nur Umtriebe und Machinationen der äußersten Linken und äußersten Rechten. Uebrigens ist von dem Opportunisten de la Berge ein Gesetzesvorschlag der Kammer unterbreitet worden, der in Zukunft es unmöglich machen soll, daß eine wegen Wahlfälschung verurtheilte Person wieder für ein öffentliches Amt gewählt werde.

Deutschland.

* Berlin, 3. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat heute in besonderer Audienz den gestern aus Rom zurückgekehrten Fürsten Lichnowsky sowie den neuernannten Hausminister v. Wedell empfangen.

Der Präsident des Hauses der Abgeordneten, v. Köller, hat von Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste ein folgendes Telegramm erhalten:

Ich bitte das Präsidium des Abgeordnetenhauses, den aufrichtigen Dank für den Beweis des Mitgefühls entgegen zu nehmen, welchen die Ihr gewidmete Adresse enthält. Es ist mir wohlthuend, die Vertreter Unseres Landes mit mir in dem Schmerze geeint zu wissen, der Mein Gemüth niederbeugt. Dieser Empfindung entspricht der Anteil, den Ich für die Aufgabe Unserer Landesvertretung, und der Wunsch, den Ich für ihre gedeihliche Lösung im Herzen trage. Auguste.

Die Ausschüsse des Bundesraths halten jetzt tägliche Sitzungen ab, um das noch ziemlich umfangreiche Pennum zu erledigen, welches das Plenum vor Eintritt der Sommerpause aufzuarbeiten hat. Außer den Ausführungsbestimmungen zum Zuckersteuergesetz und den damit zusammenhängenden Entwürfen über Erleichterungen, welche einzelnen Gewerben gewährt werden sollen, die Zucker für ihre zum Export bestimmten Fabrikate verwenden, unterliegen hauptsächlich der Berathung der Ausschüsse noch die den Zollanschluß von Hamburg und Bremen betreffenden Regulative zu den Zoll- und Steuer- gesetzen. Die letzteren haben auch für das Binnenland insofern größeres Interesse, als darin mehrfach Abänderungen der bisher bestehenden Bestimmungen über Privat- läger und Teilungsläger in Aussicht genommen sind.

Es wurde bereits berichtet, daß die sächsischen Reichstagsabgeordneten Sr. Majestät dem Könige Albert in einer Adresse ihre Ehrfurcht, Anhänglichkeit und Dankbarkeit wegen der Theilnahme des hohen Herrn an der feierlichen Reichstagsöffnung ausgesprochen haben. Daraufhin hat, wie das „Dresdener Journal“ berichtet, der König geruht, für den 2. Juli den Reichstagsabgeordneten Geheimen Hofrath Ackermann zu einer Audienz zu befehlen und dabei in den huldvollsten Worten Dank für die erwähnte Kundgebung der Treue zu erkennen zu geben, auch den Abgeordneten Ackermann ausdrücklich zu beauftragen, seine Reichstagskollegen davon in Kenntniß zu setzen.

Am 1. d. M. ist zu Meyen der bekannte frühere nationalliberale Parlamentarier Landrath a. D. Geh. Regierungsrath Delius gestorben. Derselbe gehörte dem Abgeordnetenhause von 1849 bis 1862 und dann seit 1867 bis zum Schluß der vorigen Legislaturperiode an; 1867 war er Mitglied des konstituirenden Reichstags. Viele Jahre fungirte er im Abgeordnetenhause als Schriftführer.

Die Auswechslung der Ratifikationsurkunden zu dem zwischen dem Deutschen Reiche und Guatemala am 20. September v. J. abgeschlossenen Freundschafts-, Handels-, Schifffahrts- und Konsularvertrage hat am 22. v. M. zu Guatemala stattgefunden.

Unter dem Vorsitz des Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode tagte vor kurzem das Centralcomité der deutschen Vereine vom Nothen Kreuz, um einem Auftrage zu entsprechen, welcher ihm im vorigen Jahre von dem internationalen Kongreß zu Karlsruhe gegeben worden war und der darin bestand, für den von Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste gestifteten Preis, welcher von dem internationalen Kongreß für die innere Einrichtung von Krankenbaracken bestimmt ist, Preisrichter zu wählen. Die Versammlung beschloß, folgende Herren um die Uebernahme des Preisrichteramtes zu ersuchen: den inspizirenden Arzt Felice Baraffio-Rom, den General- starbarzt Celarie-Brüssel, den Hofrath Dr. Ritter v. Coler-Wien, Generalarzt 1. Klasse Dr. v. Coler-Berlin, das

Vorstandsmitglied des französischen Centralcomité's Albert Cluffen-Paris, Sanitätsrath Dr. v. Farfas-Pest, den Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Gurlt-Berlin, Baron v. Hardenbroel für Holland, Staatsrath Kammerherr v. Jussewitsch-St. Petersburg, Kabinetssrath Kammerherr v. d. Kneisebeck, z. B. Baden-Baden, Generalarzt Professor Longmore-London, den Generalarzt 1. Klasse Geheimen Obermedizinalrath Direktor Dr. Mehlfhausen-Berlin, Präsident Mounier-Genf, Regierungs- und Bau- rath Dr. zur Nieden-Berlin, den Generalsekretär des Belgischen Centralcomité's Siegart, den General v. Thom- sen-Kopenhagen. Die Jury soll am 3. September d. J. zu Brüssel zusammentreten, wo die Separatausstellung im Zusammenhange mit der großen Ausstellung für Kunst und Wissenschaft stattfindet.

Der gestern erwähnte Antrag Bayerns an den Bundesrath über die Zulassung fremder Scheidemünzen geht dahin, daß die Scheidemünzen der Frank- währung innerhalb des Gebiets der Stadt Lindau und die Scheidemünzen der österreichischen Währung innerhalb der Zollgrenzbezirke der königl. Hauptzollämter Lindau, Pffronten, Rosenheim, Reichenhall, Simbach, Passau, Fürth, Waldmünchen, Waldsassen und Hof auch ferner in Zahlung gegeben und genommen werden dürfen.

Die „National-Zeitung“ schreibt: „Wie wir erfahren, liegen jetzt die definitiven Bestimmungen über die Reise unseres Kaisers nach Petersburg vor. Danach wird sich Kaiser Wilhelm am 13. in Kiel einschiffen und begleitet von einem Geschwader unter Befehl des Prinzen Heinrich die Fahrt antreten. Die Begegnung der beiden Monarchen wird auf russischem Boden stattfinden. Aus Petersburg wird gemeldet, daß Vorbereitungen dort getroffen werden, um dem Deutschen Kaiser ein großes militärisches Schauspiel bieten zu können.“ In derselben Angelegenheit berichtet die „Post“: „Dem Vernehmen nach gedenkt Seine Majestät der Kaiser die Reise nach St. Petersburg von Kiel aus auf dem Seewege anzu- treten, und zwar als Contreadmiral des Geschwaders, welches Allerhöchstdieselben nach der russischen Haupt- stadt begleiten wird.“ Dagegen meldet das Blatt im Widerspruch zur „Nat. Ztg.“: „Ueber den Tag der Ab- reise von Berlin bezw. von Kiel sind, wie verlautet, de- finitive Bestimmungen zur Zeit noch nicht getroffen.“

Kiel, 3. Juli. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen haben an den stellvertretenden Bürgermeister das nachstehende Schreiben gerichtet:

„Der heutige Tag, der uns nach Schleswig-Holstein geführt, um zum erstenmale nach unserer Vermählung die Residenz in Kiel zu nehmen, hat der Bevölkerung die Veranlassung geboten, uns durch Kundgebungen aller Art ein überaus herzlich Willkommen zu bereiten. Unser Weg beim Einzuge in hiesige Stadt war von der Sonne nicht beschienen. Aber freundliche Gesinnung und Liebe haben aus jedem Hause, auf jeder Straße, auf jedem Wege, den wir genommen, zu unserm dankerfüllten Herzen gesprochen, so daß wir den äußeren Sonnenschein nicht vermist. Wohl wissen wir, daß diese Gesinnungen treuer Liebe vor Allem denen gehören, die von uns geschieden, aber unvergessen fort- leben in unserm, in Aller Herzen, und daß diese Liebe gipfelt in der Verehrung für Den, zu dem wir nunmehr mit so viel Stolz und Hoffnung als unsern Kaiser und König aufblicken, dem Herrscher, der in einer Tochter Schleswig-Holsteins die geliebte Kaiserin und Königin gefunden hat. Möge die Zeit unseres Daseins dazu beitragen, allzeit treu und dankbar dessen ein- gedenk zu sein, was wir einstens besessen und was wir als schönstes Vermächtniß empfangen haben: die unerschütterliche Liebe zum Kaiser und König, die Liebe zum preussischen und zum geimten deutschen Vaterlande. In dieser Gesinnung danken wir Allen, die uns heute bewillkommneten, den Bürgern und Eingewohnten der Stadt, die ihre Häuser geschmückt und Auf- stellung genommen hatten, um uns zu begrüßen. Dem Glück der Stadt Kiel aber werden unsere treuesten Wünsche und unsere wärmsten Interessen stets zugewendet sein. Kiel, den 30. Juni 1888. Heinrich, Prinz von Preußen, Irene, Prinzessin Heinrich von Preußen, geb. Prinzessin von Hessen und bei Rhein.“

Landsberg a. W., 3. Juli. In den Kreisen Landsberg- Sternberg ist Rittergutsbesitzer Karl v. Waldow und Reichenstein von dem Verbanne des alten und des be- festigten Grundbesitzes der Rittergutsbesitzer v. Klitzing- Charlottenhof in das Herrenhaus gewählt worden.

Dresden, 3. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin werden sich am Donnerstag Vormittag nach Berlin begeben, im königlichen Schlosse Wohnung nehmen und bis Freitag dort verweilen, worauf Allerhöchstdie- selben die Reise nach Kopenhagen fortsetzen.

Leipzig, 3. Juli. Im Hochverrathsprözeß gegen Dieß und Genossen wurde heute die unbedingte Aussage der Frau Cabannes verlesen, wonach Cabannes mit Appell gemeinsame Sache gemacht und Appell sie nach der Ver- haftung ihres Mannes mit Geld unterstützt habe. Land- richter Münzinger-Strasburg bestätigte als Zeuge diese

Aussage. Bürgermeister Banicalis-Wertheim, Apotheker Klein und Baron Zorn von Bulach treten als Entlastungszeugen für Appell auf und bezeichnen ihn als einen guten, ehrlichen Charakter. Der Präsident verkündete, daß die Verlesung der an Frankreich verrathenen Schriftstücke in nicht öffentlicher Sitzung erfolgt sei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. Juli. Als Nachfolger des vor einigen Tagen verstorbenen Reichsrathsabgeordneten Greuter ist der in Kaltern ansässige Baron Biegeleben, der bei dem Zustandekommen des Kompromisses zwischen den Klerikalen und den Wälschtirolern im adeligen Großgrundbesitze hervorragend thätig war, in Aussicht genommen.

Die Regulierung des „Eisernen Thores“ scheint durch die Beschlüsse des ungarischen Reichstags ihrer Verwirklichung entgegenzueilen. Im Berliner Vertrage hat die österreichisch-ungarische Monarchie die Verpflichtung übernommen, jene Schiffahrtshindernisse an der unteren Donau zu beseitigen, welche bisher durch die Stromschnellen und Katarakte am Eisernen Thor und an mehreren Stellen oberhalb dieser gefährdeten Felsenriffe verursacht werden. Die Ausführung dieser Arbeiten ist in dem Vertrage nicht an einen bestimmten Zeitpunkt oder an irgend eine weitere besondere internationale Verbindlichkeit geknüpft, wie solches bezüglich des Bahnhöfes auf der Balkanhalbinsel der Fall gewesen. Jetzt soll nun, wie gesagt, auch Ernst gemacht werden mit der Regulierung des Eisernen Thores und der anderen Donauströmschnellen nach Maßgabe des kürzlich in Ungarn beschlossenen Gesetzes. Ungarn hatte sich gegenüber der österreichischen Reichshälfte zur Ausführung der Stromregulierungsarbeiten auf seine Kosten verpflichtet, als Gegenleistung für den von Oesterreich mit einem namhaften Aufwande ausgeführten Arberg-Durchschnitt für die Herstellung der Arbergbahn, welche für den ungarischen Produktexport von so großer Bedeutung ist. Auch Ungarn ist diese seine Verbindlichkeit eingegangen, ohne sich zu einem bestimmten Vollendungstermin zu verpflichten. In diesem großartigen Umfange wurde bisher noch keine Flußregulierung versucht. Was an der oberen Donau und am Rhein in dieser Art bisher geleistet worden, tritt gegenüber der Großartigkeit des Werkes, das an den Donauströmschnellen durchgeführt werden soll, zurück. In Amerika sind ähnliche Stromschnellen bisher nur mittelst Schleusenkanälen umgangen worden, was an der unteren Donau ausgeschlossen bleiben soll, um einen beschleunigten Verkehr nicht zu hindern. Mit den modernen Mitteln der Technik wird man der Schwierigkeit Herr werden, unter dem rasch dahin schiefenden Wasser in der bestigsten Strömung der Katarakte die Felsbänke zu beseitigen, welche dort quer durch den Strom streichen, bei hohem Wasserstande gefährliche Untiefen bilden und bei niedrigem als eine Kette widerstehende Felsmassen dem Auge sichtbar aufragen. Sind diese Untiefen soweit entfernt, daß auch für schwere, tiefer gehende Fahrzeuge ein fahrbarer Kanal geöffnet ist, so können die großen Frachtdampfer ohne Unterbrechung und ohne Umladung von den Strommündungen bis in das Herz der österreichischen Monarchie vordringen und aus derselben stromabwärts wieder bis an's Meer ihre Waaren tragen.

Frankreich.

Paris, 3. Juli. Der Kriegsminister Freycinet arbeitet eifrig an der „Reorganisation“ der Armee. Durch jüngst erlassene Verfügungen wurden der oberste Kriegsrath und die Generalinspektionen der Armee wieder eingeführt. Wie nunmehr verlautet, werden auch die Waffentomites wieder hergestellt und aus Offizieren von besonderer Fachkenntnis zusammengesetzt werden. Das Comité des Generalstabes z. B. wird sämtliche Generalstabschefs der künftigen Operationsarmeen unter dem Vorsitz des Chefs des Generalstabes der Armee umfassen. Man hält an der Erwartung fest, daß Hr. Freycinet, trotz des Lärms eines Theiles der Presse und trotz gewisser Intriguen, auf diesen hochbedeutenden Posten General Witzel stellen wird. — Nach einer Meldung aus Massanaah beschwerten sich die dortigen Franzosen über die den Ausländern von den italienischen Behörden auferlegten Steuern, als den Kapitulationen zuwiderlaufend. In Folge dessen sind Verhandlungen zwischen der französischen und italienischen Regierung im Gange. — Der Abgeordnete de la Berge hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem Personen, die wegen Wahlfälschung bestraft sind, für alle öffentlichen Aemter unwählbar sein sollen. Dieser Antrag richtet sich gegen den Bürgermeister Jourdanne von Carcassonne, der f. Zt. der Hinzufügung von Stimmzetteln bei einer Gemeinderathswahl schuldig erkannt und zu ein Monat Gefängniß verurtheilt, aber bei den letzten Wahlen von seinen Anhängern, die ihn für unschuldig erklärten, wieder in den Gemeinderath und wieder zum Bürgermeister gewählt worden ist, dann jedoch unter den bekannten Umständen vom Staatsanwaltsgehilfen zur Strafverbüßung eingezogen wurde. Die Angelegenheit Jourdanne's beschäftigte heute die Deputirtenkammer auf Grund einer vom Abgeordneten Florens eingebrachten Interpellation. Der „Köln. Ztg.“ wird über die Sitzung berichtet:

Nach Eröffnung der Sitzung zeigte der Präsident das von Florens gestellte Ersuchen auf Gestattung der Interpellation an; Floquet bat um sofortige Verhandlung. Florens äußerte, in der Sache sei allerdings bereits vom Senat ein Urtheil erfolgt, aber zwei Thatfachen erhellten aus dem Vorfall: Ein Beamter habe dem Spruche des Richters einen solchen Widerstand geleistet, daß dadurch ein Straßenaufstand hervorgerufen worden sei, und der Präsident habe mit diesem Beamten intime Beziehungen gehabt, die ihn bloßstellten. Florens will wissen, welche Maßregeln die Regierung gegen beide Beamte ergreifen werde, und zwar nach demjenigen, die der Justizminister gegen den Richter ergreifen, der seine Pflicht gethan habe. Floquet erklärt, die Regierung habe den Bürgermeister von Carcassonne in Folge seiner Verurtheilung nach den allgemeinen Gemeinderathswahlen abgesetzt. Als Jourdanne jedoch wiedergewählt worden, sei die Regierung nicht berechtigt gewesen, ihn von neuem abzusetzen. Floquet sucht nun zu beweisen, daß der Staatsanwalt nicht klug gehandelt und der Präsekt bloß Beweise von Nachsicht gegeben. Dieser Präsekt habe mit Unterstützung der gemäßigten Republikaner sein Amt erhalten, sei ein guter Beamter und habe sich während der Cholera in Toulon wie ein Held gezeigt. (Beifall der Linken.) Floquet

setzte hinzu: Wenn man findet, daß die Regierung ihre Pflicht nicht gethan, so genügt es nicht, die Minister zu tadeln, sondern es ist nöthig, sie von ihren Ämtern zu verjagen (Beifall), aber man sucht die Regierung zu verunglimpfen, bevor man sie umbringt. Seit einiger Zeit seien wieder Untriede der Couloirs im Gange. Man zählt und übertrifft die Niederlagen der Regierung und erklärt, sie sei nicht bloß geächtet, sondern auch gebrandmarkt worden. (Bewegung.) Man zeigt den Radikalen ihre ohnmächtige Regierung, die keine Budgetreformen zu Stande bringe. Man sagt, die Regierung bringe Alles durcheinander; indeß war die Lage, als die jetzige Regierung in das Amt trat, bereits schlecht. Die Protestwahlen waren erfolgt, das Vertrauen zu der Zukunft gering. (Murmur.) Inzwischen ist Verhöhnung eingetreten, die öffentliche Meinung beschwichtigt, die Gemeinderathswahlen haben die Anhänglichkeit des Landes an die Republik gezeigt, die einzelnen Deputirtenwahlen aber bewiesen, daß das Land sich der Entscheidung auf Reformen bedachten Politik zuwendet. Möglich, daß diese glücklichen Ergebnisse durch eine entschlossene konservative Regierung mehr gefördert sind, als durch eine reformirliche. Man hat zu wählen zwischen einer Regierung, die sich auf die Republikaner stützt, und einer anderen, die aus der Mitte der Kammer hervorgeht und bis zur äußersten Rechten vordringen wird. Will man eine so zusammengesetzte Mehrheit, so sage man es. Das gegenwärtige Ministerium will keine demüthigende Stellung, es will nicht aus Rücksicht auf die Nothlage gebildet sein. Eine Regierung solcher Art taugt nicht für die Republik und würde die Reformen nicht durchsetzen. (Beifall.) Waldeck-Rousseau erhebt Verwahrung gegen den Vorwurf, daß er mit seinem Anhang den Sturz der Ministerien in den Handlungen betreibe. Redner kenne die Untriede der äußersten Rechten und äußersten Linken, um gemeinsam das Kabinett zu stützen. Seine Partei dagegen habe mehr die Gewissenhaftigkeit, die Minister zu unterstützen, als sie zu stützen. Floquet's Erklärungen seien ungenügend. Er hätte erwartet, die Regierung werde Zuflucht nehmen. Der Minister des Innern werde sehen, was in der Sache zu thun sei. Verpflichtungen könne er, Redner, nicht übernehmen. Rivet schlägt folgende Tagesordnung vor: „Im Vertrauen auf die Regierung geht die Deputirtenkammer zur Tagesordnung über.“ Rezipien (Opponent) beantragt Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Floquet erklärte, die Regierung nehme die einfache Tagesordnung nicht an und verlange ein Vertrauensvotum. Die einfache Tagesordnung wird hierauf mit 339 gegen 193 Stimmen verworfen und die Vertrauensklärung mit 326 gegen 172 Stimmen angenommen. (Aufregung.) Die Kammer vertagt sich bis Donnerstag.

Italien.

Rom, 3. Juli. Die königliche Familie ist heute Abend nach Monza abgereist; die Minister und höchsten Behörden waren am Bahnhof erschienen. Vor der Abreise hatte Sr. Majestät der König noch den deutschen Botschafter empfangen, welcher dem Monarchen sein neues Beglaubigungsschreiben überreichte. Der Prinz von Neapel geht erst im Oktober nach London, begleitet von General Morra. Danach ist die frühere irrtümliche Meldung von einer unmittelbar bevorstehenden Reise des Prinzen nach London zu berichtigen.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Das Oberhaus nahm heute den Gesetzentwurf, den Spiritushandel der Nordsee betr., in dritter Lesung an. — Die Verhandlungen zwischen Frankreich und England über die Klärung Ägyptens sollen erst nach erfolgtem Beitritte der übrigen Mächte zu der Suezkanalkonvention wieder aufgenommen werden. Viel wird dabei wohl nicht herauskommen, jedenfalls dürften die neuen Verhandlungen sich sehr in die Länge ziehen, da England die Frage zweifelsohne wie bisher bilateralisch behandeln wird. — Ungachtet einer im Laufe voriger Woche abgegebenen Entscheidung des obersten Gerichtshofes, daß ein Recht zu öffentlichen Versammlungen auf Trafalgar Square gesetzlich nicht bestehe, wurde am Samstag Nachmittag von den Herren Saunders, Conybeare, Graham und Anderen wiederum versucht, auf dem genannten Plage eine sogenannte Wanderversammlung abzuhalten. Kurz nach 4 Uhr betreten die Genannten den Square und händigten Jedermann ein Programm ein, welches nebst dem Wortlaut verschiedener Resolutionen gegen „Polizeityrannie“ und einer Mahnung an die Regierung, die Rechte des Volkes aufrechtzubehalten, die Bestimmung enthielt, daß die Zustimmung zu denselben bei dem festgesetzten Glockenschlage durch Handaufheben bezeugt werden solle. Die nach und nach zu 2-3000 Menschen anwachsende Volksmasse wurde mit ihren Wortführern natürlich bei jedem Versuche zum Stehenbleiben von der Polizei weitergeschoben und wanderte so um den Square herum, bis der erwartete Glockenschlag das Zeichen zur Abstimmung gab. Selbstverständlich erklärten die Wanderapostel die Resolutionen als angenommen und von dem vermeintlichen Erfolge ermuthigt, beabsichtigten sie, das seltsame Schauspiel allwöchentlich fortzusetzen. Die Polizei fand es übrigens sehr schwierig, den Platz zu säubern, und sie mußte hier und da zu Verhaftungen schreiten.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Juli. (Tel.) Die Kaiserlichen Majestäten sind gestern nach dem Finnischen Archipel abgereist.

Zu der projektirten Begegnung des Kaisers Wilhelm und des Czaren wird der Berliner „National-Zeitung“ geschrieben: „Die Aufnahme, welche die Aeußerungen des Deutschen Kaisers in der Thronrede zur Eröffnung des Reichstags mit Bezug auf Rußland in den in Betracht kommenden Presorganen Oesterreich-Ungarns und Italiens gefunden hat, läßt erkennen, daß dieselben weder in Wien noch in Rom überraschend gekommen sind, sondern einer auch an den dortigen Höfen bereits vorwiegenden Auffassung der Dinge entsprechen. Aber auch in Petersburg scheinen dieselben auf einen wohl vorbereiteten Boden gefallen zu sein, denn selbst ein Theil der panslawistisch-russischen Presse treut sich der erwähnten Aeußerungen und erblickt in ihnen die Möglichkeit einer friedlichen Lösung der orientalischen Schwierigkeiten. Wenn die „Moskauer Zeitung“ dabei beharrt, ein Bündniß Deutschlands mit Oesterreich-Ungarn sei unvereinbar mit der Freundschaft zwischen ihm und Rußland, Deutschland

müsse zwischen beiden wählen; von Oesterreich-Ungarn's Freundschaft dürfe in Rußland erst gesprochen werden, wenn jenes allen Machtansprüchen auf der Balkanhalbinsel feierlich entsage, so entspringen derartige Auslassungen eben ganz derselben Quelle wie die Nörgeleien französischer Chauvinistenblätter an den friedlichen Erklärungen des Deutschen Kaisers und der Zorn des „Bester Lloyd“ über das Gerücht, es bestehe hinsichtlich Bulgariens bereits ein deutsch-russisches Programm, demzufolge Prinz Ferdinand Fürst von Bulgarien bleiben solle, aber einen russischen Kriegsminister sich gefallen lassen müsse; dem Aegerer über den Ernst der deutschen Friedenspolitik und getäuschten chauvinistischen Hoffnungen. Was das Bündniß zwischen Rußland und Oesterreich's Allianz anbelangt, so hat Deutschland bereits gewählt, worüber zuletzt Kaiser Wilhelm II. sich deutlich genug geäußert hat, und ein Uebergang Deutschlands von Oesterreich zu Rußland wäre doch gewiß nicht das geeignete Mittel, den Frieden besser als bisher zu sichern; im Gegentheil, es läme einem Falllassen der Friedenspolitik durch Deutschland gleich. Wohl aber liegt der Gedanke nahe, daß es dem deutschen Einflusse und der Entwicklung der Dinge im Oriente selbst gelangen ist, in Wien und Rom dem Gedanken an eine Zufriedenstellung Rußlands innerhalb der Grenze berechtigter Wünsche und auf Grund der Verträge gestellter Anforderungen freie Bahn zu schaffen. Eine solche Wendung, in Petersburg richtig aufgefaßt und benutzt, wäre allerdings der sicherste Weg, zu einer friedlichen Beilegung der bulgarischen Frage zu gelangen. Bulgarien, in solchem Falle lediglich auf die platonische Unterstützung Englands angewiesen, wäre nicht im Stande, Beschlüssen der genannten vier Mächte zu widerstehen. Der innere Zwiespalt ist wieder anlässlich des Falles Popoff deutlich zu Tage getreten, und solche Zustände sind nicht geeignet, die Widerstandskraft eines Landes zu erhöhen. Es wäre nicht zu verwundern, wenn im Zusammenhang mit den Besuch des Deutschen Kaisers am russischen Hofe und bei den mit ihm verbündeten Monarchen die bulgarische Frage wieder mehr in den Vordergrund treten sollte. In dies der Fall, so geschieht es aber gewiß nicht in dem von den Friedensfeinden erhofften Sinne, daß die bulgarische Frage als trennender Keil zwischen Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien sich einschleibt, sondern im geraden Gegenteil zu dem Endziele, auch Rußland dem Friedensbündnisse wieder näher zu bringen.“

Rumänien.

Bukarest, 3. Juli. Seitern hat der Generalmajor Graf v. Schlieffen I. dem König in Sinaja die Thronbesteigung Kaiser Wilhelms angezeigt. Nach der Ansprache des Generals gab der König seinem tiefen Mitgeföhle über den Tod des Kaisers Friedrich Ausdruck und sprach zugleich seine wärmsten Wünsche für Kaiser Wilhelm II. aus.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Juli. Fürst Radolin, welcher gestern früh zur Anknüpfung der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms hier eingetroffen, wurde mit großen Ehren empfangen und ist im Palais „an den süßen Wassern Asiens“ abgestiegen.

Griechenland.

Athen, 3. Juli. Dem Berichterstatter des Journals „Atropolis“ erklärte Baron Kosjef, der österreichische Gesandte, daß er niemals seiner Regierung Vorstellungen in Betreff der Sprache der griechischen Presse gegenüber Oesterreich-Ungarn gemacht habe. Baron Kosjef gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die öffentliche Meinung Griechenlands eines Tages sich zu einer für Oesterreich günstigen gestalten werde. Auch betrachtete er die Erklärungen des Grafen Kalnothy als eine Folge der Haltung und Politik Oesterreichs gegenüber Griechenland, welche Politik der Entwicklung des Hellenismus im Oriente keinerlei Hinderniß in den Weg lege. Baron Kosjef wies die Angaben, betreffend die Anwesenheit österreichischer Agenten in Mazedonien, und ebenso die Behauptung einiger Blätter zurück, welche Oesterreich den Vorwurf machen, Zwietracht zwischen Griechenland und der Türkei zu säen, und legte der Erklärung Kalnothy's eine große Bedeutung bei.

Afrika.

Durban, 3. Juli. Nach einer Meldung des Neuter'schen Bureau wurde gestern die aus Polizeitruppen und eingeborenen Hilfsmannschaften bestehende englische Garnison durch eine Schar Jungerente unter Führung eines Hünplings angegriffen. Die Jungerente wurden nach sechsstündigem Kampfe zurückgeschlagen. Die Verluste sind auf beiden Seiten nicht unbeträchtlich. Die Engländer sollen unter anderen einen Offizier und zwei höhere der eingeborenen Führer verloren haben.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Juli.

Die Großherzoglichen Herrschaften brachten auch den gestrigen Abend bei Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter zu. Nach 11 Uhr traf Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen aus Freiburg kommend in Baden-Baden wieder ein.

Heute Vormittag ertheilten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin verschiedene Personen Audienz.

Die Hofdame Frein von Gayling ist heute nach Freiburg zurückgekehrt und an ihrer Stelle die Hofdame Frein von Schönau zum Dienst bei Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin in Baden-Baden eingetroffen.

* (Das Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden) Nr. 24 vom 2. Juli enthält eine Verordnung des Ministeriums des Innern: die Ausführung der Unfall- und Krankenversicherung betreffend.

* (Suldigung.) Seitens der künftigen Verbände geht uns nachstehende Notiz zu: „Die unvergänglich Verdienste, welche Seine Königl. Hoheit der Großherzog und die Einigkeit des Vaterlandes im Innern und um sein Ansehen nach außen neuerdings wieder erworben hat, haben in den Kreisen der hiesigen Bevölkerung den lebhaftesten Wunsch erweckt, in feierlicher Weise

das Dankgefühl kund zu geben, welches alle Deutschen, mit besonderer Innigkeit und besonderem Stolz aber alle Einwohner der Residenzstadt Karlsruhe Seiner Königlichen Hoheit entgegenbringen. Sicherem Vernehmen nach hat der Stadtrath, vielfachen Anregungen, eine solche Kundgebung zu leisten, entsprechend, in's Auge gefaßt, die Einwohner einzuladen, bei nächster Anwesenheit des Großherzogs dabei in festlichem Zuge vor das Schloß zu ziehen und durch eine Abordnung ihrer dankbaren Gesinnung Ausdruck zu verleihen. Zunächst wurde eine Anfrage an das Oberstammerherrenamt gerichtet, ob und bezw. wann Seine Königliche Hoheit der Großherzog gnädigst geneigt sein werde, die geplante Kundgebung entgegen zu nehmen."

(Zu den Ausstellungen in München) werden mehrere Sonderzüge abgefahren. Ueber die näheren Bestimmungen darüber verweisen wir auf die bezügliche Bekanntmachung der Generaldirektion der Großb. bad. Staatseisenbahnen im Infratentheil dieses Blattes. Zu bemerken ist, daß wegen Zimmerbelegung mündliche oder schriftliche Anfragen an den von dem Komitee der Deutschen Nationalen Kunstgewerbeausstellung aufgestellten Wohnungsausschuß gerichtet werden können, welcher sein Geschäftszimmer im Centralbahnhof München hat.

(Die Badaufstellungen) unserer Stadt haben wiederum einen Zuwachs erfahren in dem von Herrn Maler Lepper erstellten Friedrichs-Bad, das mit allen wünschenswerten Einrichtungen ausgestattet ist. Insbesondere dürften Schwimmbassins und Douchebäder sich reger Frequenz erfreuen. Gestern Vormittag beehrte Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl nebst hoher Gemahlin, Gräfin v. Rhenau, das neue Bad, das demnächst eröffnet wird, mit einem Besuch, um es eingehend in Augenschein zu nehmen. Die höchsten Herrschaften verweilten längere Zeit in den einzelnen Räumen und äußerten sich sehr befriedigt über die Einrichtung. Der hiesige Deutsches-Bad-Besuch konnte bei der Besichtigung des Bades demselben ebenfalls seine volle Anerkennung nicht versagen.

(Allgemeine Versorgungsanstalt für das Großherzogthum Baden). Gestern waren unter dem Vorsitz des Präsidenten v. Regener der Verwaltungsrath und Ausschuß der Allgemeinen Versorgungsanstalt versammelt, um an Stelle des seitigen Direktors, Professor a. D. Dr. Dienger, welcher wegen leidender Gesundheit die Annahme seiner Wiederwahl entschieden abgelehnt hat, einen neuen Direktor zu wählen. Die Versammlung beauftragt zunächst ihren Präsidenten, dem Herrn Dienger ihr lebhaftes Bedauern über seine Ablehnung mitzutheilen, zugleich aber auch ihm für die seit einer Reihe von Jahren der Anstalt geleisteten sehr erprießlichen Dienste ihre volle Anerkennung und ihren verbindlichsten Dank auszusprechen. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl, welche statutenmäßig in geheimer Abstimmung zu geschehen hatte, fielen sämtliche Stimmen, mit Ausnahme seiner eigenen, auf den Herrn Altbürgermeister und Landtagsabgeordneten Friedrich in Durlach, a. Z. erster Vizepräsident der Zweiten Kammer, welcher die Wahl annahm. Im Interesse der Versorgungsanstalt kann man sich nur sehr freuen, daß es gelungen ist, einen so hochangesehenen und thätigen Mann als Nachfolger des Herrn Dienger zu gewinnen, der sicher bestrebt sein wird, das große Vertrauen, welches sich die Versorgungsanstalt durch ihre anerkannt soliden Grundsätze und ihre ausgezeichnete Geschäftsleitung mit vollem Recht erworben hat, zu erhalten und so möglich noch zu steigern. Der wichtigste Zweig der Geschäfte ist bekanntlich die Lebensversicherung, welche einen ungeahnten Aufschwung genommen hat. Obwohl die Lebensversicherung erst im Jahr 1864 in den Geschäften der Anstalt eingeführt wurde, ist doch in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum bis Ende 1887 die Zahl der Beiträge auf 51.794 mit einem vericherten Kapital von rund 210 Millionen Mark angewachsen, so daß die Anstalt zu den größten auf Gegenseitigkeit beruhenden Lebensversicherungsgesellschaften in Deutschland gehört. Das Kapitalvermögen der Versorgungsanstalt hat Ende 1887 die bedeutende Summe von rund 56 Millionen Mark erreicht. Möge diese wohlthätige Anstalt auch unter der neuen Direktion blühen und gedeihen, wie es seit der Zeit war.

(Ueber Gründung von Männerhilfsvereinen) an verschiedenen Orten unseres badischen Landes konnten wir in letzter Zeit erfreulicher Weise mehrfach berichten. Am verfloffenen Sonntag war in Ettlingen unter dem Vorsitz des Herrn Bezirksrath Dr. Walther abermals eine Versammlung, die den gleichen Zweck verfolgte. Das Ergebnis war die Annahme der vom Landeshilfsverein vorgeschlagenen Satzungen mit nur geringen, den Ortsverhältnissen angepaßten Aenderungen. Der gemeinnützigen und patriotischen Zwecke dienende Verein zählt bereits 100 Mitglieder. Mögen dem neuen Verein andere recht zahlreich folgen.

(Die hiesige Realschule) mit Fachklassen für Kaufleute und Techniker veröffentlichte seinen Jahresbericht pro 1887/88. Wir entnehmen demselben, daß an derselben während des Schuljahres ein Kollegium von 25 Lehrern und 3 Fachlehrern thätig war. Am Ende des vorigen Schuljahres konnte an 4 Schüler der Klasse Oberprima das Reifezeugniß zuerkannt werden, und zwar je einem zum Verricht, zum Eisenabtrieb, zum Finanzfach und zum Maschinenfach. Das Zeugniß für den einjährigen Militärdienst haben erhalten: am Schlusse des vorigen Jahres 56, zu Ostern dieses Jahres 6 Schüler. Seit Ostern 1885 wurde dieses Zeugniß 142 Schülern zuerkannt, was mit obigen eine Summe von 204 darstellt. Die Schülerzahl betrug bei 204 neu Eingetretenen 692, wovon im Laufe des Schuljahres 47 austraten. Der Stand der Schülerzahl besaßerte sich sonach zu Ende des Schuljahres auf 645. Die öffentlichen Prüfungen an der Anstalt werden am 24., 25., 26. und 27. Juli abgehalten. Dem Berichte ist eine von Herrn Oberlehrer E. C. Trischeler hier aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der Anstalt verfaßte Schrift „Die Realschule in Karlsruhe (früher Höhere Bürgerschule) von 1863-1888" beigegeben, die insbesondere den früheren Schülern, sowie den Vätern der gegenwärtigen Schüler eine willkommene Gabe sein dürfte.

(Der Schwarzwaldverein) wird Sonntag, 8. Juli, seine ordentliche Hauptversammlung im Rathhause zu Schopfheim abhalten. Die Tagesordnung besteht in Erstattung des Jahres- und Rechenschaftsberichtes für 1887, Feststellung des Voranschlags für 1888, Wahl der Rechnungsprüfer und Neuwahl des Hauptvorstandes. In Aussicht genommen sind: Beiträge an die Sektion Baden für den Aussichtsturm auf der Badener Höhe, Bonndorf für Beganlagen zum Lindenhut, Kaiserstuhl für eine Aussichtsanlage auf dem Lodenkopf, Lehr für Ausbesserung der Ruine Hohengeroldsee, Mühlheim für den Blauensturm, Pforzheim für Beganlagen vom Bächenbrunn Aussichtsturm nach Unterreichenbach, Schönau für einen Belkenweg, Schopfheim zum Turmbau auf der Hohen Mör, Zell für Beganlagen an der Hohen Mör, Waldkirch-Emmendingen für Herstellung einer Touristenkarte; Johann Erbhörungen von je 500 Mark der Thürmbaufonds für die Thürme auf dem Roskopf,

dem Hofstift und auf der Mors; endlich ein Beitrag von 400 Mark an den Kandelverein für Zinszahlung und Schuldentilgung. Sonntag Mittags 3 Uhr soll im Karhaus Schweißmatt das gemeinschaftliche Mittagessen stattfinden. Abends 8 Uhr eine gefellige Unterhaltung im Pflug in Schopfheim; für Montag, 9. Juli, steht ein Ausflug über Hohflum bzw. Habel-Bärenfels-Wehr-Bremet nach Rheinfelden und Mittagessen in der Krone daselbst als Schlussnummer auf dem Programm. Eine recht rege Beteiligung seitens der Mitglieder der jungen aber kräftigen Sektion Karlsruhe ist sehr erwünscht.

(Der Groß-Staatsanwalt) macht bekannt, daß am letzten Sonntag, Nachts 11 Uhr, in dem Abort der Bierschiffen Bierwirtschaft in der Herrenstraße ein bis jetzt unbekannter Mann von drei jungen Burschen mißhandelt wurde. Dieser Vorfall eignete sich vor der, von uns bereits gemeldeten Mißhandlung des Wirthes durch die Eggenheimer Gesellschaft. Da die Thäter verhaftet sind, ersucht die Staatsanwaltschaft den Mißhandelten bzw. Jeden, der dessen Namen kennt, um alsbaldige Mittheilung.

(Ueber Wiesenbau) findet am Sonntag den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im „Schwanen“ zu Graben eine landwirtschaftliche Befprechung statt, in welcher Herr Landwirtschaftsinspektor Schmid von Durlach den einleitenden Vortrag übernommen hat.

(Die Badesüge) zwischen hier und Maxau kursiren bis auf Weiteres nicht mehr.

(Mosbach, 4. Juli. (Biotenanfall). Die hiesige, gegenwärtig 78 bildungsfähige und bildungsunfähige Kinder zählende Anstalt wird am 11. Juli d. J., Nachmittags 1/2 3 Uhr, ihr Jahresfest im Anstaltsgarten oder Saale des neuen Hauses abhalten. Herr Stadtpfarrer Schmidt in Karlsruhe hatte die Freundlichkeit, die Festrede zu übernehmen.

(Mannheim, 4. Juli. Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal) ist nunmehr vom Centralomite das Preisanschreiben zur Erlangung von Modellskizzen erlassen worden. Die Entwürfe, in Gyps ausgeführt, müssen bis spätestens 1. September d. J. dem Centralomite überreicht werden. Das Denkmal, bzw. Kopf und Reiter, sollen in doppelter Lebensgröße zur Ausführung kommen. Der Kaiser ist als aus dem großen Kriege von 1871 zurückkehrend gedacht. Der Sockel des Denkmals soll folgende allegorische Darstellungen erhalten: 1. der erste Rheinübergang des Kaisers am 1. Januar 1814 bei Mannheim, 2. die Kaiserproklamation zu Versailles und 3. die durch die Kaiserlich-Russische Armee am 17. November 1881 angeführte Sozialreform. Der Sockel der Stadt Mannheim, soll durch Embleme des Handels, der Industrie und Schifffahrt gedacht werden. Als Preise für die prämiirten Modelle sind angesetzt: 4000 Mk., 2000 Mk. und zwei je 1000 Mk.

(Weiterheim, 2. Juli. Markt). Auf dem heute hier abgehaltenen Viehmarkt waren 766 Ochsen, Kühe und Kälber aufgeführt. Der Handel war im Allgemeinen matt und es gingen die Preise zurück, da in der Abende der erste Schnitt Kleie gefeilt hat. Die Feuertaete ist, obgleich dieselbe schon 14 Tage dauert, noch nicht beendet, weil es fast jeden Tag regnet. Das Ertragniß ist im Allgemeinen hinsichtlich der Quantität besser ausgefallen, als man erwartet hatte, die Qualität läßt jedoch zu wünschen übrig, da das Obren durch die naßte Witterung sehr erschwert wurde. Dafer und Gerste steht schön und der Regen hat bei dieser Fruchtgattung weniger nachtheilig gewirkt, während die Hackfruchte durch die anhaltende Nässe und theilweise Kälte in der Entwicklung zurückgeblieben sind. Wenn jedoch warme Witterung, wie es heute den Anschein hat, eintritt, so wären die Hackfruchte bald wieder ausgeglichen.

(Schopfheim, 3. Juli. (Schwarzwaldverein) Soeben wird bekannt, daß der erbetene Extrazug am nächsten Sonntag, den 8. Juli, anlässlich der Abhaltung der Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in Schopfheim-Schweigmatt gewährt ist. Der Zug geht 9 Uhr 15 Min. in Basel ab und die gewöhnlichen Billete haben zu demselben volle Gültigkeit. Allen Festbesuchenden, welche der Bahn nach Schopfheim kommen, ist es durch die Einlage des Extrazuges ermöglicht, schon um 10 Uhr Vormittags anstatt erst nach 11 Uhr in Schopfheim zu sein, ohne deshalb früher von Hause wegzugehen.

(Karlsruhe, 3. Juli. 59. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag den 6. Juli, Vormittags 9 Uhr. 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Fortsetzung der Berathung des Berichtes der Kommission zur Begutachtung der Erhebungen über die Lage des Kleingewerbes. Berichterstatter: Abg. Wildens.

Theater und Kunst.

(Karlsruhe, 2. Juli. (Konfervatorium.) Das Konfervatorium feierte am Samstag, den 30. Juni, und Sonntag, den 1. Juli, seine Prüfungen fort. Das dem Solospiel von Schülern der Mittel- und Oberklassen gewidmete Prüfungskonzert am Samstag reichte sich den voraufgegangenen Aufführungen würdig an. Mit überraschender Fertigkeit, sorgfältig abgerundeter Technik und feinem, durchgängigem Vortrag wurde vorzugsweise Gigue mit Variationen von Raff durch Frl. Anna Rickles und Präludium und Bourree von Bach durch Frl. Marie Jäckel dargeboten. Sämmtliche übrigen Soli - Präludium und Toccata von V. Bachner, Gavotte von Julius Schwab und Valse-Improvisation von Liszt, Mazurka von Godard, Sonatensatz von Hummel - beendeten gleichfalls ein fleißiges, sorgsam überwachtes Studium. Das Prüfungskonzert der Elementarklassen bewies, daß man um das Vorhandensein eines genügenden musikalischen Nachwuchses keine Sorge zu haben braucht. Die in Halle und Fülle gebotenen Vorträge der jugendlichen Musikbestimmten ließen so manches hübsche, bildungsfähige Talent erkennen; einige Leistungen erhoben sich sogar schon merklich über eine bloß elementare Schulung. Schließlich sei auch der trefflich ausgeführten Violinvorträge in anerkennender Weise gedacht.

Verchiedenes.

(Leipzig, 3. Juli. (Todesfall.) Der Reichsgerichtsrath Stechow ist heute Vormittag gestorben.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

(Berlin, 4. Juli. (Privattelegramm.) Der dem Vernehmen nach in Aussicht stehende Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich an den norbischen Höfen dürfte, wie die „Post“ hört, noch vor der Zusammenkunft Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm mit dem Czaren erfolgen. In Kopenhagen wird der Prinz, dieser Meldung zufolge, mit dem sächsischen Königspaar zusammentreffen, welches zur Eröffnung der deutschen Abtheilung der Kopenhagener Ausstellung dort am Freitag eintrifft. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen kommen morgen hier an und werden auf Einladung des Kaisers im königlichen Schlosse Absteigequartier nehmen. - In Wien ist entgegen anderen Gerüchten die Meinung verbreitet, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm bei dem Kaiser Franz Josef in Wien selbst stattfinden wird.

(Paris, 4. Juli. Bei der gestrigen Kammerabstimmung (vergl. den Artikel an der Spitze des nichtamtlichen Theils) setzte sich die oppositionelle Minorität aus der Rechten und 3 Bonlangisten zusammen, während die Anhänger Jules Ferry's sich der Abstimmung enthielten. Die Blätter betrachten heute die Situation des Cabinets für befestigt, wenigstens bis zum Wiedereintritt der Kammer im Oktober. Einige Blätter halten den gestrigen Tag für einen Selbstmord der Opportunisten und meinen, der zukünftige Kampf werde sich allein zwischen den Radikalen und den Konservativen abspielen. Bonlangier will am nächsten Sonntag einen Bankett in Rennes bewohnen und dabei eine politische Rede halten.

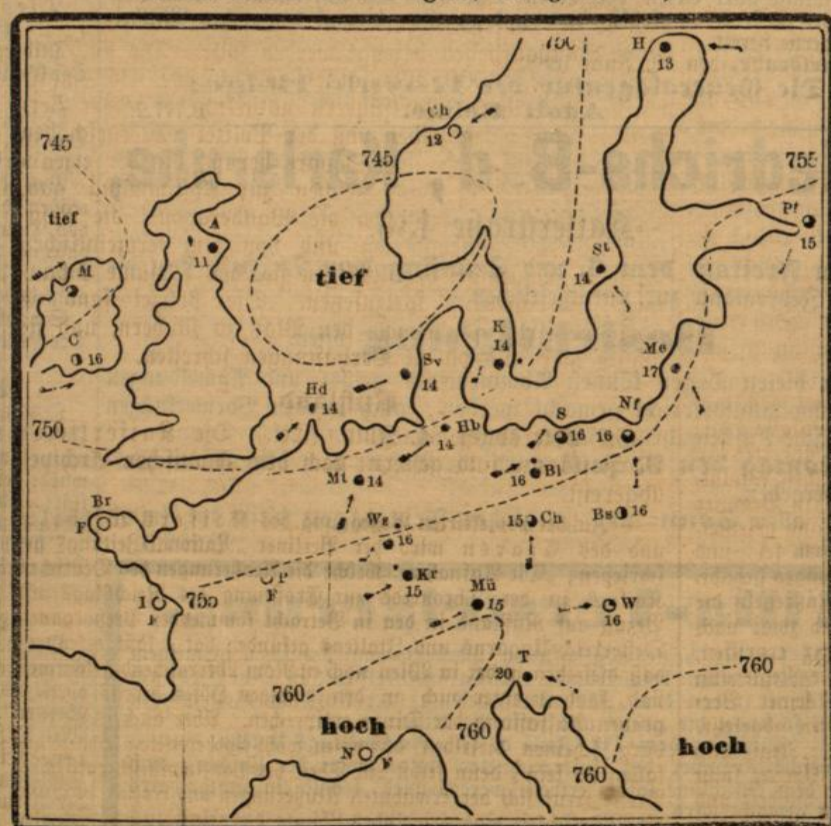
Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli	Berom. mm	Therm. in C.	Wind. Grad. in Sec.	Wol. Grad. in Sec.	Relat. Feucht. in %	Wind. in Sec.	Gemmel.
3. Nachts 9 U.	747.0	16.6	10.1	71	SW	bedeckt	bedeckt
4. Morgs. 7 U.	745.3	15.4	10.8	83	SW	bedeckt	bedeckt
4. Mittags 2 U.	744.2	17.4	11.0	74	SW	"	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 4. Juli, Morgs. 5.42 m, gestiegen 13 cm.

Wetterkarte vom 4. Juli, Morgens 8 Uhr.




(Uebersicht der Witterung.) Während die gestern erwähnte Depression in die Nordsee hereingedrückt ist, ist bereits wieder eine neue im Nordwesten Irlands erschienen. Unter dem Einflusse beider ist das Wetter in weitem Umkreis trüb, kühl und regnerisch geblieben. (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichs-	190.00	Staatbahn	190.00
anleihe	107.75	Lombarden	79.00
4% Preuß. Konf.	107.05	Galzier	170.10
4% Baden in fl.	103.60	Elbthal	148.50
4% " in M.	105.-	Mädener	162.80
Deherr. Goldrente	91.80	Münchener	162.80
Silber	67.40	Köln-Mind.	163.20
4% Ungar. Goldr.	83.50	Gothaer	129.80
1877r. Russen	98.60	Weselsch. u. Sosen.	189.00
1880r	83.30	Weselsch. a. Amst.	169.20
II. Orientanleihe	88.90	" London	20.38
Italiener	97.60	" Paris	80.66
Egypter	88.20	" Wien	162.95
Spanier	78.-	Napolensdr.	16.16
Serben	81.30	Privatbanknot.	1.00
Kreditaktien	253.00	Bab. Zuckerfabrik	82.-
Diskontokom.	214.80	Alkali Westereg.	—
mandit	154.-	Kaufbörse	254
Basler Bankver.	154.-	Kreditaktien	310.30
Darmstädterbank	151.-	Staatbahn	190.50
5% Serb. Hyp. Ob.	83.50	Lombarden	78.00
		Tendenz:	fest.
		Berlin.	
		Def. Kreditakt.	158.70
		Kreditaktien	310.30
		Staatbahn	95.50
		Marknoten	61.20
		Lombarden	40.-
		Ungarn	102.80
		Risk.-Kommand.	214.60
		Tendenz:	fest.
		Wien.	
		Kaufbörse	254
		Darmstädterbank	151.-
		Staatbahn	190.50
		Lombarden	78.00
		Tendenz:	fest.
		Paris.	
		Darmstädterbank	151.-
		Staatbahn	190.50
		Lombarden	78.00
		Tendenz:	fest.

Stahlbad Imnau

in Hohenzollern
Station Eyach bei Horb. Omnibus an der Bahn.



BAD IMNAU IN HOHENZOLLERN.

Streng ritueller Tisch für Israeliten in besonderem Speisesaal.

Unser zahlreiche landschaftliche Reize in nächster und entfernterer Umgebung bietendes, bequem eingerichtetes, selbst hohen Ansprüchen genügendes Stahlbad besitzt die glänzendsten Zeugnisse hervorragender Aerzte aus früherer und neuerer Zeit, u. a. der Tübinger Professoren v. Niemeyer, Breit, v. Sickingen, der fürstl. Leibarzte und Geheimräte Heyfelder und Gfrörer, des Hofrats Dr. Ritter, der Doktoren Wern u. Mook, welche auf Grund langjähriger Erfahrungen Imnau bes. wegen seiner Heilerfolge bei Frauen- u. Blutkrankheiten den berühmtesten Stahlbädern wie Schwalbach, Spaa, Pyramont ebenbürtig an die Seite stellen. (Vergl. die bezüglichen Aeusserungen in den Badeprospekten, welche über die Einrichtungen, Preise etc. Aufschluss geben.) Die Unterzeichneten versenden dieselben gerne und erteilen jede gewünschte andere Auskunft bereitwilligst.)

Wasserheilanstalt Bad Imnau (in Verbindung mit dem Stahlbade) mit den neuesten Hilfsmitteln zur Behandlung chronischer Krankheiten ausgestattet. Elektr. Behandlung, elektrische Bäder, Anwendung verdichteter u. verdünnter Luft, Massage, Diätetische Kuren unter gewissenhafter ärztlicher Kontrolle (Magen- u. Stoffwechsellkrankheiten, Fettsucht). Die Verbindung der Trinkkur mit der hydriatischen, elektrischen oder pneumatischen Behandlung erweist sich bei vielen chronischen Krankheiten (Nerven- u. Lungenleiden, Blutarmut, Herzkrankheiten u. a. m.) besonders wirksam.

Badearzt: Dr. Scheef. **Badedirektion: M. Frey.**

Beständige Kapelle, Lesebibliothek, Theateraufführungen, Vergnügungssaal, Kegelbahn, Kränzen, Wasserpflanzen, modern für 2500 Gdts. Badeort: Dr. Scheef (am Orte wohnhaft), Pfr. Dr. Wern in Heilbronn.

Consultirende Aerzte: (wöchentl. 1—2mal zu sprechen) Prof. Dr. v. Jürgensen a. Tübingen (innere Krankheiten), Dr. Hauff aus Stuttgart (Frauenkrankheiten).

Stahlbad Imnau.

Unter Leitung einer 12 Jahre lang in ihrem Berufes erprobten, die besten Zeugnisse besitzenden Lehrerin aus Stuttgart haben wir in dieser Saison

einen Kindergarten mit Spielplatz, Spielsaal

und, wenn es gewünscht wird, mit gemeinschaftlichen Mahlzeiten errichtet und erlauben uns die verehrten Eltern, welche mit ihren Kindern einen Kurort besuchen wollen, hierauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerkten, daß unsere Gesellschaft die Unkosten dieser Einrichtung auf sich nimmt, so daß den Eltern keinerlei Ausgaben hierfür erwachsen.

Aktionsgesellschaft Stahlbad Imnau.
M. Frey.

P.291.

D.504.1. Pforzheim. Straßenmeisterstelle.

Die Stelle des städtischen Straßenmeisters mit einem Gehalt von 1600 Mark ist alsbald zu besetzen. Bewerber um dieselbe wollen unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 10 Tagen bei der unterzeichneten Stelle schriftlich ihre Anträge einreichen.

Pforzheim, den 4. Juli 1888.
Der Stadtrat.
R. Haag. Frey.

D.498.1. Winterer.

Die Stelle des ersten Bürgermeisters der Stadt Mannheim

mit einem, vorbehaltlich näherer Vereinbarung auf etwa **7000**— angenommenen festen Jahres Einkommen wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Den Meldungen geeigneter Herren Bewerber sehen wir unter Angabe der Bedingungen und Nachweisung über bisherige Thätigkeit bis **spätestens 15. August 1888** entgegen. Zu jeder Anstufung-Ertheilung ist der Stadtrat gern bereit.

Mannheim, den 2. Juli 1888.
Der Stadtrat:
Moll.

D.500. Jagdhund ist zu verkaufen. Ein guter Laufhund, Luifensstraße Nr. 48, 2. Stod., Karlsruhe.

Red Star Line

Roths Stern Linie

König. Belg. Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

Philadelphia

Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise.

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsly, Antwerpen
Joh. Felstenberger, Marienstr. 17
L. Ph. Dressel, 76 Zähringerstr.
W. Gutekunst, Akademiestrasse 15
Bruno Kossmann, Zirkel 24
B. Konrad, Steinstrasse 2
Carl Barthold, Adlerstrasse 19

Karlsruhe, S. 878/27.

D.498.1. Winterer.

La Royale Belge

Lebens-, Renten- & Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Brüssel.

Gegründet im Jahre 1853.

Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß wir in Folge Ablebens unseres verdienten Vertreters Herrn **Carl le Beau** in Karlsruhe die Generalagentur unserer Gesellschaft für das Großherzogthum Baden Herrn **Adolf Reime** in Karlsruhe übertragen und die erforderliche Vollmacht zu diesem Zwecke erteilt haben.

Brüssel, den 15. Juni 1888.
Der Direktor:
H. Adam.

Auf vorstehende Bekanntmachung höflichst Bezug nehmend, halten wir uns für Abschlüsse aller Arten von Lebens-, Renten- und individuellen Unfall-Versicherungen bestens empfohlen und sind zu allen hierauf bezüglichen Mittheilungen gerne bereit.

Karlsruhe, den 18. Juni 1888.

Die Generalagentur der Royale Belge:

Adolf Reime. P.177.2.

Friedrichs-Bad, Karlsruhe,

Kaiserstraße 136.

Am **Freitag dem 6. und Samstag dem 7. Juli** steht die Anstalt Jedermann zur unentgeltlichen

Besichtigung

offen.

An diesen Tagen können Abonnements gelöst und Anmeldungen zum Schwimmunterricht gemacht werden; auch werden Vormerkmale für Wäsche-Aufbewahrungsfächer angenommen.

Montag den 9. Juli wird die Anstalt dem allgemeinen Verkehr übergeben.

An allen **Sonn- und gesetzlichen Feiertagen** bleibt die Anstalt geschlossen. P.297.1.

Ziehungsliste

der Walscher Pferde- und Fohlen-Verloosung.

Bei der heutigen Verloosung fielen auf:

Voos Nr. 439 Gewinn Nr. 5	580	2
" " " " " " " " " "	1010	13
" " " " " " " " " "	1180	10
" " " " " " " " " "	1990	18
" " " " " " " " " "	2828	4
" " " " " " " " " "	3173	3
" " " " " " " " " "	3486	8
" " " " " " " " " "	3571	12
" " " " " " " " " "	3637	11
" " " " " " " " " "	4163	7
" " " " " " " " " "	4423	14
" " " " " " " " " "	4858	14
" " " " " " " " " "	4889	19
" " " " " " " " " "	5843	17
" " " " " " " " " "	6569	15
" " " " " " " " " "	6797	20
" " " " " " " " " "	7072	6
" " " " " " " " " "	7970	1
" " " " " " " " " "	8000	9

was bestätigt
Ettlingen, den 3. Juli 1888.
Großh. Notar
S. 878. P.304.

Villa-Versteigerung.

Da bei der heute abgehaltenen Versteigerung der schon in meinem ersten Ausschreiben beschriebenen **Villa Hofhelden** in Obersassbach bei Achern (neben dem „Erlenbad“ gelegen) der Anschlag nicht geboten wurde, so findet die zweite und letzte Versteigerung am

Dienstag dem 10. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr,

im Geschäftszimmer des Unterzeichneten statt, wobei der Zuschlag auch unter dem Anschlag sofort erteilt werden wird, sobald ein annehmbares Gebot gemacht wird.

Gutsbeschreibung und Plan können bei mir eingesehen oder von dem Bevollmächtigten der Beteiligten, Herrn Gütermakler **Albert Roginger** in Freiburg i. B., erhoben werden.

Achern, 19. Juni 1888.
Der Großh. Notar:
A. Fuchs. P.165.2.

P.305. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Ausstellungen in München werden mehrere **Sonderzüge zu ermäßigten Preisen** dahin abgefahren werden. Als Tage sind vorgesehen: 14. Juli, 28. Juli, 11. August, 1. September. Die Züge vom 14. Juli, 11. August und 1. September werden jeweils ab Mannheim und Karlsruhe abgefahren mit Halt in Friedrichsfeld, Heidelberg und Bruchsal bzw. Durlach, Söllingen und Pforzheim, die Züge vom 28. Juli ab Mannheim und Straßburg mit weiterem Halt in Kehl, Appenweier, Achern, Bühl, Dax, Raßau, Ettlingen und Karlsruhe.

Die Sonderzugsbillete können zur Rückfahrt in aufgelöster Ordnung mit fahrplanmäßigen Zügen innerhalb 14 Tagen benützt werden. Auf denjenigen Stationen, welche von den Sonderzügen nicht berührt werden, oder auf welchen Sonderzüge nicht anhalten, werden **Abschlußbillete** für Hin- und Rückfahrt zum Preis für einfache Fahrt und gleicher Gültigkeitsdauer wie oben ausgegeben.

Die Abgangszeit der Sonderzüge ist auf den Abend festgesetzt, so daß die Ankunft in München Morgens 7 Uhr erfolgt.

Nähere Auskunft erteilen die Stationen.
Karlsruhe, den 2. Juli 1888.
General-Direktion.

Bürgerliche Rechtspflege. Öffentliche Austellung. D.497.1. Nr. 10.173. Mannheim.

In Sachen des Landwirths Philipp Stephan von Eppelheim, vertreten durch Rechtsanwält Leonhard in Heidelberg, gegen Anton Sauer Witwe von Heidelberg und Genossen, Handreich betreffend, ladet der kaiserliche Vertreter den Mitbeteiligten Maurer Samuel Sauer von Eppelheim, zur Zeit unbekannt wo, zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die zweite Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim anderweit auf

Samstag den 10. November 1888, Vormittags 9 1/2 Uhr, mit der Anforderung, einen bei dem genannten Gerichte zugelassenen Rechtsanwält zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Austellung wird dieser Auszug des Schriftstücks bekannt gemacht.

Mannheim, den 2. Juli 1888.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.
Dr. Levi.

P.298. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Für die Rücksendung der Ausstellungsgegenstände aus der Ausstellung von Feuerlöschgeräthen in Hannover, von Unterichtsgegenständen für Blinde in Köln und aus der internationalen Gartenbau-Ausstellung in Köln werden die üblichen Frachterleichterungen gewährt.

Karlsruhe, den 3. Juli 1888.
General-Direktion.

P.290. Nr. 671. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Späthabsprüfung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst betr.

Die Späthabsprüfung zum Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September ds. J. stattfinden. Anmeldungen sind **spätestens bis zum 1. August** einzureichen und denselben anzuschließen:

ein von der zuständigen Behörde ausgestellter Geburtschein, ein beurkundetes Einwilligungsbüchlein des Vaters bzw. Vormundes mit der Erklärung über dessen Bereitwilligkeit und Fähigkeit zur Tragung der Kosten des einjährigen Dienstes, ein Zeugniszeugniß und ein Lebenslauf des sich Meldenden.

Auch ist in der Anmeldung anzugeben, in welchen zwei fremden Sprachen (lateinisch, griechisch, französisch oder englisch) der Kandidat geprüft zu werden wünscht.

Karlsruhe, den 3. Juli 1888.
Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige.
Hebling.

P.284.1. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

Die Erben des dahier verstorbenen Wälers Max Vetsch lassen der Erbschaft wegen am

Samstag dem 21. Juli d. J.,
Nachmittags 2 1/2 Uhr,

in meinem Amtszimmer (Herrenstraße 34) dahier eine neu erbaute, noch nicht ganz vollendete **Villa** mit Balkeneller und Veranda mit ca. 14 Hofparthie und Gartenland in **Gernsbach** gelegen, gerichtlich zu 6000 Mark taxirt, öffentlich zu Eigentum veräußern.

Das Anwesen, auf einer Anhöhe, unmittelbar bei der Stadt Gernsbach im Murgthal gelegen, würde sich seiner schönen Lage wegen vorzugsweise zu einem Sommeraufenthalte eignen.

Die Bedingungen können bei mir eingesehen werden.

Karlsruhe, den 30. Juni 1888.
Großh. Notar
Steinel.

D.478. Nr. 907. Schwetzingen.

Offene Gehilfenstelle.

Die diesseitige Gehilfenstelle mit 1000 M. Jahresgehalt wird auf 1. September d. J. frei und soll alsbald wieder mit einem tüchtigen jungen Mann besetzt werden.

Gefuche um Uebertragung der Stelle müssen innerhalb 14 Tagen, mit Zeugnissen über Befähigung und Vermögen belegt, anher eingereicht werden.

Bewerber, welche ihrer Militärpflicht im aktiven Dienste genügt haben oder militärfrei sind, erhalten den Vorzug.

Schwetzingen, den 1. Juli 1888.
Gr. Notar. Rentant.

Ortenauer Weine.

Reingehaltene Tisch-, Tafel- u. Krankenweine (Weiß- u. Weißweine) befannter Jahrgänge, mehrfach prämiirt, in entsprechender Auswahl u. mäßigen Preisen — **Abgabe in Gebinden u. Flaschen von je 25 Liter an** — empfiehlt

Effenburg, 25. Juni 1888.
P.197.3. **Carl Stigler,**
Bahnhofstraße 164.